

Inhalt

Vorwort	XI
1 Einführung	1
1.1 Warum BPMN?	1
1.1.1 Use Cases	1
1.1.2 Was ist Prozessautomatisierung?	2
1.1.3 Orchestrierung von End-to-End-Prozessen	4
1.1.4 Es lohnt sich!	6
1.2 Business Process Management	6
1.3 Camunda-BPM-Kreislauf	7
1.4 Die Standards BPMN und DMN	9
1.4.1 Workflows mit BPMN	9
1.4.2 DMN für regelbasierte Entscheidungen	10
1.4.3 Strukturierte und unstrukturierte Workflows	12
1.4.4 Was BPMN leisten soll – und was nicht	13
1.5 Einführungsbeispiel	14
1.6 BPMN als Brücke zwischen Fachbereich und IT	18
1.6.1 Die Kunden eines Prozessmodells	19
1.6.2 Das Camunda-Haus – ein Methoden-Framework für BPMN	21
1.7 Tipps zum Lesen dieses Buches	22
2 BPMN – die Notation im Detail	23
2.1 BPMN verstehen	23
2.1.1 Eine Landkarte: die BPMN-Basiselemente	23
2.1.2 Perspektiven bei der Prozessbetrachtung	25
2.1.3 Modelle, Instanzen, Token und Korrelationen	25
2.1.4 BPMN auf Deutsch	26
2.1.5 Symbole und Attribute	27

2.2	Einfache Aufgaben und Blankoereignisse	27
2.3	Prozesspfade mit Gateways gestalten	29
2.3.1	Datenbasiertes exklusives Gateway	29
2.3.2	Paralleles Gateway	32
2.3.3	Datenbasiertes inklusives Gateway	35
2.3.4	Standardfluss und Steckenbleiben	38
2.3.5	Komplexes Gateway	39
2.4	Prozesspfade ohne Gateways gestalten	41
2.5	Lanes	43
2.6	Ereignisse	47
2.6.1	Bedeutung in BPMN	47
2.6.2	Nachrichten	51
2.6.3	Zeit	53
2.6.4	Fehler	55
2.6.5	Bedingungen	55
2.6.6	Signale	56
2.6.7	Terminierungen	57
2.6.8	Links	58
2.6.9	Kompensation	59
2.6.10	Mehrfach	63
2.6.11	Mehrfach parallel	64
2.6.12	Eskalation	64
2.6.13	Abbruch	65
2.6.14	Ereignisbasiertes Gateway	65
2.6.15	Ereignisbasiertes paralleles Gateway	67
2.7	Spezielle Aufgaben	68
2.7.1	Typisierung	68
2.7.2	Markierung	70
2.7.3	Globale Aufgaben und Aufruf-Aktivität	73
2.8	Teilprozesse	74
2.8.1	Komplexität kapseln	74
2.8.2	Modularisierung und Wiederverwendung	77
2.8.3	Angeheftete Ereignisse	79
2.8.4	Markierung	81
2.8.5	Transaktionen	83
2.8.6	Ereignis-Teilprozesse	85
2.9	Pools und Nachrichtenflüsse	87
2.9.1	Der Dirigent und sein Orchester	87

2.9.2	Regeln für die Anwendung	89
2.9.3	Die Kunst der Kollaboration	90
2.9.4	Pools zuklappen	92
2.9.5	Mehrfachinstanz-Pools.....	94
2.10	Daten	94
2.11	Artefakte	97
2.11.1	Anmerkungen und Gruppierungen	97
2.11.2	Eigene Artefakte	99
2.12	Vergleich mit anderen Notationen	99
2.12.1	Erweiterte Ereignisgesteuerte Prozesskette (eEPK).....	100
2.12.2	UML-Aktivitätsdiagramm.....	103
2.13	Choreographien und Konversationen	103
3	DMN – Überblick und Einführung	107
3.1	DMN verstehen	107
3.2	Notationselemente	109
3.2.1	Entscheidungstabellen	109
3.2.2	Ausdrücke in Entscheidungstabellen.....	111
3.2.3	Hit Policy – die Auswertungsvorschrift	114
3.2.4	FEEL für Fortgeschrittene	118
3.2.5	Decision Requirements	120
3.3	Praxistipps	122
3.3.1	Verknüpfung von BPMN und DMN	122
3.3.2	Entscheidungen mit Decision Flow	123
3.3.3	Der Entscheidungsregelkreis	126
4	Methodisches Framework zur Arbeit mit BPMN	129
4.1	Das Camunda-Haus – ein Methoden-Framework für BPMN.....	129
4.2	Strategische Prozessmodelle	130
4.2.1	Was ist ein strategisches Prozessmodell?	130
4.2.2	Vorgehen	132
4.2.3	Modellierung mit Software?	135
4.2.4	Fallbeispiel Recruiting-Prozess.....	136
4.2.5	Einschränkung der Symbolpalette.....	138
4.2.6	Prozessanalyse auf strategischer Ebene.....	149
4.3	Operative Prozessmodelle	151
4.3.1	Was ist ein operatives Prozessmodell?	151
4.3.2	Vorgehen	154
4.3.3	Fallbeispiel: Vom strategischen zum operativen Prozessmodell	156

4.3.4	Prozesse der Participants.....	158
4.3.5	Einschränkung der Symbolpalette?.....	161
4.4	Ausführbare Prozessmodelle	162
4.4.1	Was ist ein ausführbarer technischer Prozessfluss?	162
4.4.2	Konzeption der Unterstützung durch eine Workflow Engine	162
4.4.3	Anforderungen an ausführbare Modelle und Vorgehen	167
4.4.4	Weitere Software-Anforderungen	168
4.4.5	Fallbeispiel: Der ausführbare Recruiting-Prozess	169
4.4.6	Technische Attribute für die Automatisierung	171
4.4.7	Spezifische Herausforderungen meistern	173
4.5	Das große Missverständnis rund um menschliche und technische Prozessflüsse	176
4.6	Praxistipps für typische Fragestellungen in BPMN	178
4.6.1	Kennzahlen und Wahrscheinlichkeiten	178
4.6.2	Der First Pass Yield und BPMN.....	179
4.6.3	Der wahre Nutzen von Teilprozessen	182
4.6.4	Explizite Modellierung von Fehlern	183
4.6.5	Domänen, Systemgrenzen und BPMN-Monolithen	186
4.6.6	Die Grenzen der Formalisierung	189
4.6.7	Flexibilität in BPMN-Modellen.....	190
4.6.8	Geschäftsentscheidungen aus den Prozessen holen	192
5	Werkzeuge und Automatisierungs-plattformen	197
5.1	Grundsätzliche Überlegungen	197
5.1.1	Welche Prozesse eignen sich für die Automatisierung?	197
5.1.2	Wann lohnt sich der Einsatz einer Decision Engine?.....	198
5.1.3	Mythos Austauschbarkeit der Engine	199
5.1.4	Alternative Automatisierungssprachen	200
5.1.5	Prozess ≠ Prozess	201
5.2	Welche Werkzeuge und Softwarekomponenten brauche ich?.....	203
5.2.1	Das BPMN-Modellierungswerkzeug	204
5.2.2	Workflow und Decision Engines	205
5.2.3	Workflow und Decision Engine im Zusammenspiel	208
5.2.4	Die Process Orchestration Platform	209
5.2.5	Abgrenzung zu ähnlichen Werkzeugkategorien	211
5.2.6	Die „Zero Code“-Falle	212
5.2.7	Tool-Auswahl und Vorgehen.....	214
5.3	Referenzarchitektur	217
5.4	Zentraler oder dezentraler Betrieb	218

6	Tipps zur Einführung.....	221
6.1	BPMN im Unternehmen einführen	221
6.1.1	Ziele und Vision	221
6.1.2	Rollen	223
6.1.3	Methoden	227
6.1.4	(Meta-)Prozesse	234
6.1.5	Erfolgsfaktor Center of Excellence	235
6.1.6	Praxisbeispiel: Prozessdokumentation bei Energie Südbayern.....	236
6.2	Anfangen.....	239
6.2.1	Entwickeln Sie Ihren Stil	239
6.2.2	Finden Sie Leidensgenossen.....	240
6.2.3	Fangen Sie an	240
7	Übersetzung BPMN Englisch-Deutsch	241
	Literatur	243
	Stichwortverzeichnis.....	245